



UniversitätsKlinikum Heidelberg

Klinikschnule Heidelberg SBBZ

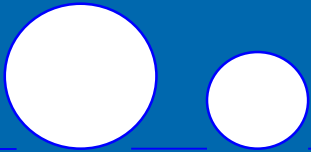
Nachteilsausgleich

Sati Cinar, Ina Ehrkamp, Kerstin Hrudnik-Taufertshöfer 25.04.2023

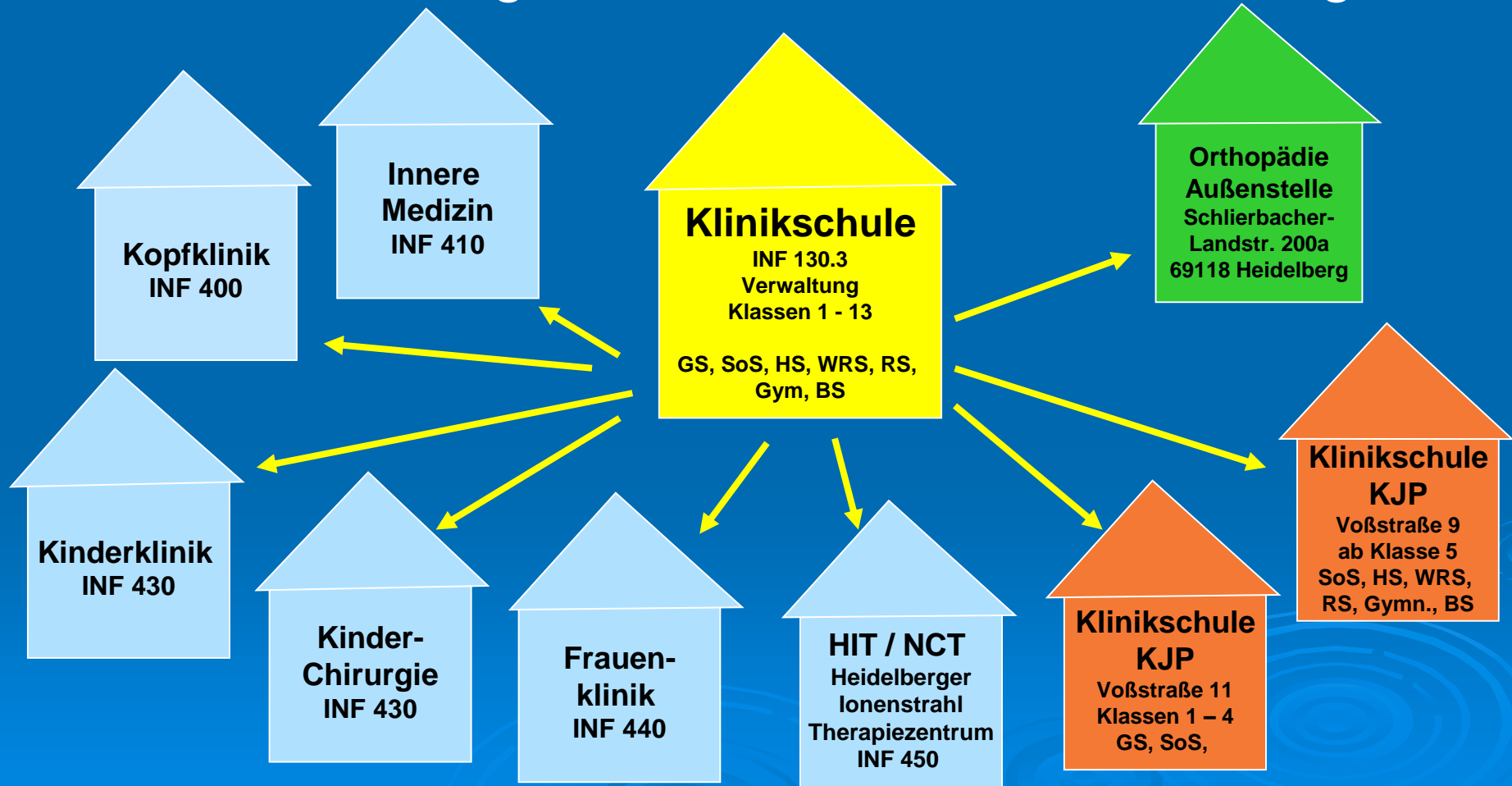


Klinikschnule Heidelberg

- SBBZ SILK: Sonderpädagogisches Bildungs- und **Beratungszentrum** mit dem Förderschwerpunkt Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung in B-W
- Schulleitung: Fr. Sati Cinar
- Stellvertretende Schulleitung: Fr. Ute Fuchs
- 33 Lehrkräfte
- 3 Hauptstandorte: KJP (Bergheim), Somatik (INF), Orthopädie (Schlierbach)
- 782 SchülerInnen im vergangenen Schuljahr 2021/22



Die Abteilungen der Klinikschule Heidelberg





Gliederung

1. Mögliche Ursachen/Diagnosen für Nachteilsausgleich (NTA)
2. Was sind „chronische Krankheiten“?
3. Welche Auswirkungen haben chronische Krankheiten auf den Schulalltag?
4. Rechtliche Grundlagen des Nachteilsausgleichs
5. Ermitteln und Festlegen des Nachteilsausgleichs
6. Formen des Nachteilsausgleichs: Maßnahmenkatalog und Fallbeispiel
7. Erfahrungen aus der Beratungspraxis



1. Mögliche Ursachen/Diagnosen für NTA

- Chronische Erkrankungen
- Körperliche Beeinträchtigungen (auch temporär)
- Beeinträchtigungen der seelischen Gesundheit
- Lernschwächen/Teilleistungsstörungen (Dyskalkulie/ LRS/ ADS/ ADHS)

„Krankheit ist Leben unter veränderten Bedingungen“ Virchow





2. Was sind „chronische Krankheiten“?

- bis zu **15 % der SchülerInnen** in Deutschland sind davon betroffen
- sie sind langandauernd - mehrere Monate bis lebenslang
- sie umfassen unheilbare und heilbare körperliche sowie seelische Erkrankungen

3. Welche Auswirkungen haben chronische Krankheiten auf den Schulalltag?



- Fehlzeiten durch Klinik- und Kuraufenthalte
 - Einschränkungen beim Lernen
 - Ängste und Stigmatisierungen
- SuS erleben hohen Leidensdruck



„Die wichtigste Aufgabe der Lehrkräfte ist, den betroffenen Kindern angstfrei und offen zu begegnen, ihnen einen „normalen“ Schulalltag zu ermöglichen und gleichzeitig Ausnahmen und Sonderregelungen zuzulassen.“ Schulpсихologin Dr. Mertens



Alles rechtens?



4. Rechtliche Grundlagen des Nachteilsausgleichs

- **Grundgesetz Artikel 3:** Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. [...] Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.
- **Schulgesetz Artikel 15 (2016):** Die Erziehung, Bildung und Ausbildung von Schülern mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebot ist Aufgabe aller Schulen. [...] Schwerpunkte sind insbesondere [...] körperliche und motorische Entwicklung und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung.
- **Verwaltungsvorschrift (2008):** „Der Nachteilsausgleich [...] lässt [...] das Anforderungsprofil unberührt und bezieht sich auf Hilfen, mit denen die Schüler in die Lage versetzt werden, diesem zu entsprechen.“ → Indem das Anforderungsprofil unberührt bleibt, stellen die Maßnahmen **keine Bevorzugung** dar.



5. Ermitteln und Festlegen des Nachteilsausgleiches

- **Antrag:**
 - Schüler (18 Jahre), Eltern, Lehrkraft oder sonderpäd. Dienst
- **Klärung:**
 - Liegt eine Diagnose vor?
 - Wie sind die Auswirkungen auf den Schulalltag? Betrifft es alle Fächer?
 - Brauchen wir Expertenwissen?
- **Beschlussfassung:**
 - Klassenkonferenz unter Vorsitz der Schulleitung
 - Protokoll, Information der Abwesenden
- **Anwendung:**
 - Transparenz gegenüber Klasse/ Eltern? **Einverständnis der Betroffenen**
- **Wiedervorlage**
 - Erneute Prüfung in Klassenkonferenz: Gibt es neue Anforderungen?



Gewährung eines Nachteilsausgleichs

Klassenkonferenz der Klasse _____, Schuljahr _____, am _____

Beschluss über einen **Nachteilsausgleich** aufgrund von _____
bei _____, geboren am _____.

Vorsitz: Schulleiter: _____ Klassenleitung: _____

Anwesende unterrichtende Lehrkräfte mit Fächern:

D		Geo		Medienbildung	
E		BK		Natur und Technik	
L		Sp			
M		Phy	-		
Mus		Rel			

Hinzugezogene Person/en: _____

Beschlussgrundlage:

Bescheinigung von Dr. med. _____ Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychologie vom _____

Beschlossene/gewährte Maßnahmen zum Nachteilsausgleich:

- Verwendung technischer Hilfsmittel bei den Hausaufgaben: Einsatz eines Computers (Laptop o.Ä.)
- Veränderung des zeitlichen Rahmens bei Klassenarbeiten: verlängerte Arbeitszeit (bis zu ein Drittel)
- ablenkungsarmer Sitzplatz
- _____

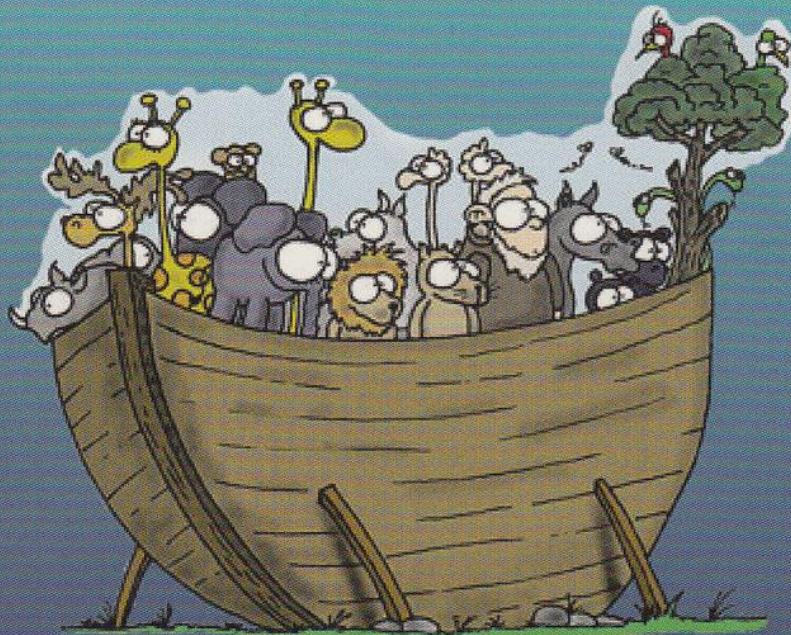
Wiedervorlage am: _____

Ort, Datum

Unterschrift Klassenleitung



ALLE IN EINEM BOOT



Bildquelle: ronnytoons.at

**NTA
für alle**



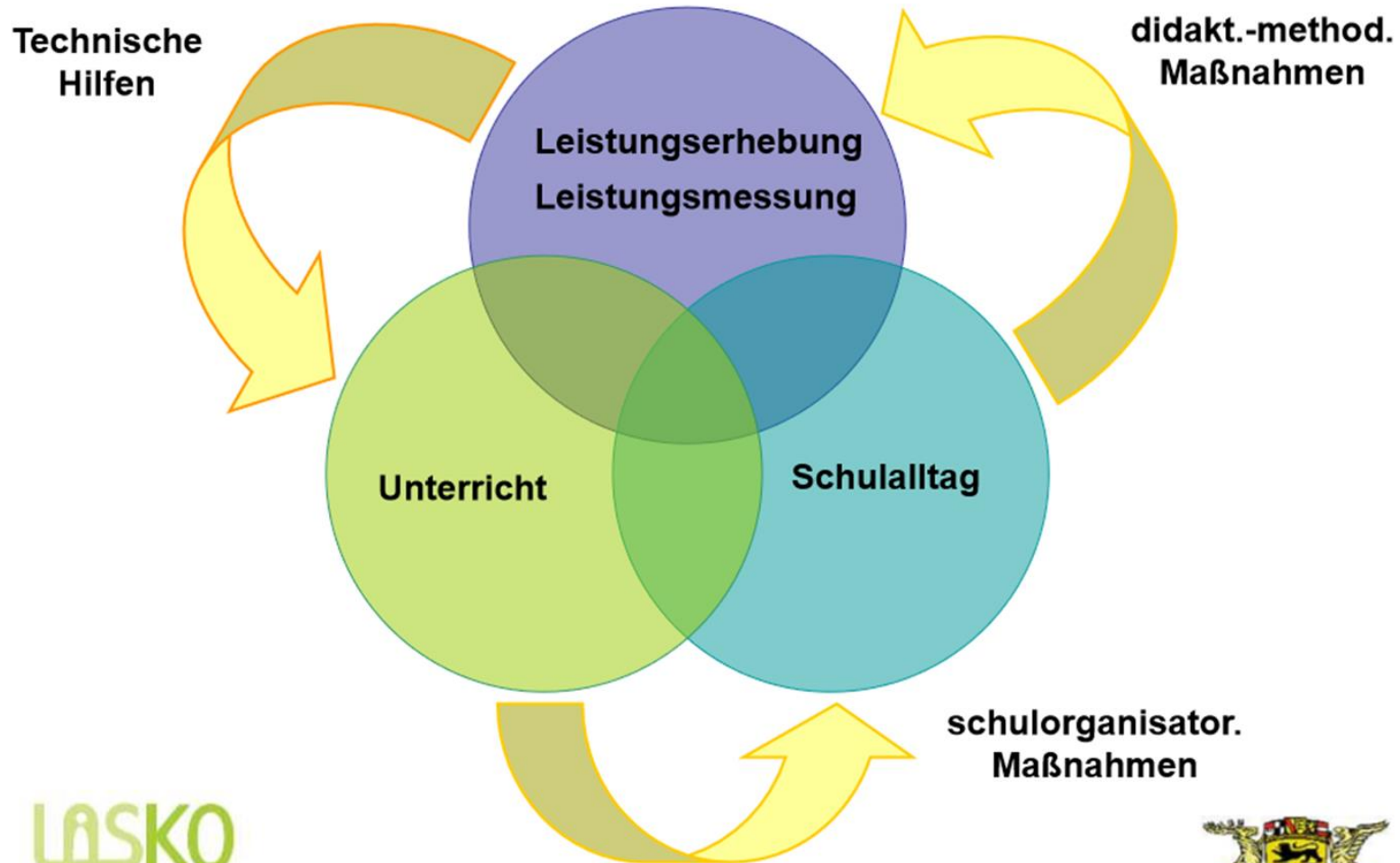
**lauter
NTA**

-

Profis



6. Formen des Nachteilsausgleichs – Maßnahmenkatalog und Fallbeispiel





Auswirkungen der Krankheit auf den (Schul-)Alltag

Lernen und Arbeiten unter erschwerten motorischen oder kognitiven Bedingungen

-> Konzentrationsschwierigkeiten, Müdigkeit, verlangsamtes Arbeitstempo, Schriftbild beeinträchtigt

Pädagogische Maßnahmen des Nachteilsausgleichs

- ✓ Akzeptanz von speziellen Arbeitsmitteln / Hilfestellungen (Schreibassistent, digitale Aufnahme- und Abspielgeräte, digitale Schreibgeräte,...)
- ✓ bsd. räumliche und personelle Strukturen schaffen
- ✓ Zeitverlängerung und Pausen bei Klassenarbeiten
- ✓ Reduzierung der Stoffmenge (Verzicht auf leichtere Aufgaben)
- ✓ entspannende Begleitmaßnahmen (Musik hören, Skills)
- ✓ größere Exaktheitstoleranz



Auswirkungen der Krankheit auf den (Schul-)Alltag

Pädagogische Maßnahmen des Nachteilsausgleichs

Reduzierte Lernzeiten und Fehlzeiten ->

Versäumen von Lernstoff
Leistungsnachweisen

- ✓ Ausreichend Zeit zum Nachlernen
- ✓ Reduzierung / gezielte Auswahl der Stoffmenge bzw. Toleranz bei Lücken; zuverlässige Materialversorgung
- ✓ Erlass von Nachschreibe-KA
- ✓ Alternative Leistungsüberprüfungen
- ✓ Freistellung von Nebenfächern
- ✓ Halbjahresnoten übernehmen
- ✓ KA in Klinikschule schreiben
- ✓ Notengebung der Klinikschule einbeziehen
- ✓ Hausunterricht / Onlinezuschaltung / Avatar
- ✓ Notenschlussverschiebung / Versetzung auf Probe
- ✓ Gastschülerstatus



Auswirkungen der Krankheit auf den (Schul-)Alltag	Pädagogische Maßnahmen des Nachteilsausgleichs
eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit am Sportunterricht	✓ Teilbefreiung, Benotung anpassen oder aussetzen
Konflikt mit allg. Verhaltensvorgaben und Hygienebedingungen (Schulordnung und –organisation)	✓ Essen und Trinken bzw. Toilettengang jederzeit ermöglichen ✓ Schaffen von räumlichen Rückzugsmöglichkeiten (Essen, Medikamenteneinnahme, Blutzucker messen, Selbstregulation / Skills) ✓ adäquate Hygienemaßnahmen und Toiletten zur Verfügung stellen
wenig Zeit für Freunde und Freizeitgestaltung => Angst vor sozialer Desintegration (Fehlzeiten, Aussehen,...)	✓ aktives Fördern der sozialen Integration i.d. Klasse z.B. Lösungen finden für Gemeinschaftsveranstaltungen (Ausflüge, Klassenfeste, Klassenfahrten,...)



Herausforderung Prüfungshalbjahre und Prüfungen

Frühzeitiges Prüfen der zulassungsrelevanten Kriterien

- ✓ Vollständigkeit des Abschlusszeugnisses
 - ✓ Abitur: alle Halbjahre von 11 und 12 gehen in die Abiturnote ein
 - ✓ alle Fächer müssen benotet werden
- ✓ Kurswahl prüfen und ggf. Anpassung der Fächerwahl
- ✓ Notenschlussverschiebung

Frühzeitige Antragstellung und Organisation

- ✓ juristische Vorgaben / Fristen und organisatorische Rahmenbedingungen beachten und Ämter involvieren
- ✓ rechtzeitiger Antrag auf Zeitverlängerung und angemessene Pausen
 - ✓ *Vorjahres-NTA relevant!*
- ✓ Räume, technisches Gerät, Aufsichten, Ruhemöglichkeiten
- ✓ Prüfung in der Klinik – besondere organisatorische Maßnahmen
- ✓ Verteilung der Prüfungen auf Haupt- und Nachschreibtermine



Schulwechsel / Weiterbildung

Auswirkungen der Krankheit auf die Weiterbildung	Maßnahmen des Nachteilsausgleichs
<p>evtl. Beeinträchtigung der schulischen Leistungen und Notendurchschnitte</p> <p>→ schlechtere Chancen bei Bewerbungen</p>	<ul style="list-style-type: none">✓ frühzeitige Bildungswegeberatung an abgebenden Schulen✓ Härtefallregelungen bei der Aufnahme in weiterführenden Schulen und Hochschulen<ul style="list-style-type: none">→ 5% der Plätze werden so vergeben
<p>Herausforderungen bei der Vereinbarkeit von Krankheit und Ausbildung / Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none">✓ Unterstützung durch Rehaberater (Agentur für Arbeit)✓ „Streckung“ der Ausbildungszeit



7. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

O-Ton SchülerInnen:

„Ich will ganz
normal sein!“

„Gut ist, dass
es das
überhaupt gibt
[...] und
schlecht ist,
dass manche
Lehrer
vergessen, es
anzuwenden,
weil es halt
nicht zu sehen
ist, dass man
krank ist.“



O-Ton Schulen:

„Das braucht sie / er doch gar
nicht.“

„Davon wussten wir gar nichts.“
„Wir tun doch schon alles, was
wir können!“

O-Ton Familien:

„Das steht uns zu; Sie
müssen etwas tun!“

„Ist doch klar, dass
sie / er es mit der
Krankheit schwerer
hat; das sind wir
gewohnt.“

KREATIVE FÜRSORGE

Wir beraten und unterstützen Sie gern!

Kontakte, Informationsbroschüren zum Download und hilfreiche Links auf der Klinikschulhomepage > „Infothek“:

<https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/Infothek.112057.0.html>



Allgemein bildende und berufliche
Schulen
Alle Schularten

*Innovativer
Bildungsservice*

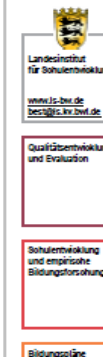
Förderung gestalten

Kinder und Jugendliche mit besonderem
Förderbedarf und Behinderung

Modul E

**Chronische Erkrankungen bei Kindern und
Jugendlichen mit Auswirkungen auf den
Schulalltag**

Hintergründe, Handlungsmöglichkeiten,
Perspektiven



u.v.m.



**Im Namen der
Klinikscheule Heidelberg**

**und all unserer
gemeinsamen
SchülerInnen**

**danken wir Ihnen für
Ihre Aufmerksamkeit!**